



TRAS Trinationaler Atomschutzverband
ATPN Association Trinationale
de Protection Nucléaire

Medienorientierung TRAS/Stadt Freiburg am 30. Juni 2020, Freiburg

Redebeitrag Jürg Stöcklin, Präsident TRAS
(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Stuchlik
Sehr geehrte Medienschaffende,
Meine Damen und Herren

Heute ist ein Freudentag! Für die definitive Schliessung von Fessenheim hat unser Verband jahrelang gekämpft. Mit dem heutigen Tag ist das Risiko eines Atomunfalls in einem der ältesten, unsichersten und in einer Erdbebenzone liegenden AKW deutlich gesunken. Uns ist heute zum Feiern zu Mute.

Lassen Sie mich einen Blick zurück werfen. Unser trinationaler Verband wurde 2005 in der Absicht gegründet, die Kritik an den unzumutbaren Risiken des AKW Fessenheim aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich zu bündeln. Wir formulierten als Ziel: durch unabhängige Expertisen und juristischen Verfahren die Stilllegung von Fessenheim zu erreichen. Absicht war nicht, eine weitere Bürgerinitiative zu gründen, sondern politische Körperschaften, also Gemeinden, Städte, Landkreise und Kantone als Mitglieder zu gewinnen. Möglich wurde die Gründung von TRAS durch die Bereitschaft des Kantons Basel-Stadt, unseren Verband von Anfang an finanziell und durch Expertenwissen zu unterstützen. Bereits zwei Jahre später erreichte die Zahl der Mitgliedsgemeinden 61. Grundlage für jeden Beitritt war ein politischer Mehrheitsentscheid gewählter Volksvertreter.

2007 konnten wir in einem Gutachten unabhängiger Geologen aus Genf, die zuvor übrigens auch schon in Frankreich für die Betreiberin EDF aktiv waren, die fehlende Erdbebensicherheit von Fessenheim nachweisen. 2008 reichte TRAS bei französischen Gerichten eine Klage auf sofortige Schliessung von Fessenheim ein. Diese erste Klage wurde abgelehnt; dies geschah 2 Tage vor dem Atomunfall in Fukushima. Wir legten Berufung ein, und es folgten weitere Klagen, und weitere unabhängige Expertisen als Grundlage dazu.

Die Kernschmelzen in drei Atomreaktoren in Fukushima wurden zum Fanal. TRAS lancierte Resolutionen mit der Forderung nach einer sofortiger Schliessung von Fessenheim, die von 167 Gemeinden und Städten verabschiedet wurden, darunter 55 französischen Körperschaften, u.a. die Städte Strasbourg und Munster. Wir schickten Briefe an Präsident Sarkozy und Bundeekanzlerin Merkel.

Schon vor seiner Wahl, aber dann konkret im September 2012 erklärte der frisch gewählte Präsident Hollande, dass er Fessenheim 2016 schliessen will. Und: er anerkennt, dass dieses AKW ein Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung darstellt. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Zahl der Mitgliedergemeinden von TRAS 106 erreicht. Unser Verband repräsentiert nun rund 1 Million Menschen im Dreiland.

Ich erspare Ihnen die Details des jahrelangen Tauziehens, welches nun in Frankreich anhob, bis endlich die rechtsgültige Schliessung von Fessenheim durch ein Dekret der französischen Regierung besiegelt wurde (siehe unser Jahresbericht). Die Schliessung von Fessenheim ist nur vordergründig ein politischer Entscheid. Letztlich beruht er auf dem Eingeständnis Frankreichs, dass das Erdbebenrisiko und die technischen Mängel der beiden Reaktoren in Fessenheim untragbar sind. Der französische Atomstaat ist überfordert; er wird eingeholt von den eigenen Versäumnissen und von der Tatsache, dass die Atomkraft wirtschaftlich ein Desaster geworden ist. Die Zukunft gehört den Erneuerbaren, auch in Frankreich. Zwar stellte sich die Aufsichtsbehörde ASN vor Gericht jeweils hinter den Betreiber, aber sie wusste von den Mängeln. Fessenheim hätte eine weitere 10-Jahres-Überprüfung nicht überstanden, für die EDF wären teure Nachrüstungen unvermeidlich geworden.

Wir sind stolz auf unseren Erfolg. Hier ist aber in erster Linie ein grosses Dankeschön angesagt. Dank an den Kanton Basel-Stadt und die Stadt Freiburg, die uns finanziell, durch Expertenwissen und ideell geholfen haben. Dank an alle Mitgliedsgemeinden, die uns die Treue gehalten haben. Dank schliesslich an unsere Anwältin Corinne Lepage und ihr Büro in Paris, dass unsere Klagen bei den französischen Gerichten und der Europäischen Kommission eingereicht hat. Dank v.a. aber an die Mitgliedsgemeinden, die uns die ganze Zeit über die Treue gehalten haben.

Das Fazit, das ich ziehen möchte: Zum Erfolg hat geführt, dass wir so viele geworden sind, uns organisiert haben, dass die Bevölkerung in ihrem Widerstand gegen das gefährliche Atomkraftwerk nicht erlahmt ist. Dies in Kombination mit unabhängigem Expertenwissen und gezielten Klagen ermöglichte den Erfolg, den wir heute feiern und auf den wir stolz sind.

An dieser Stelle ist eine Warnung nötig. Mit dem heutigen Tag beginnt der Rückbau in Fessenheim. Bevor nicht sämtliche Brennstäbe evakuiert sind. Bevor die „grüne Wiese“ nicht wiederhergestellt und das Gewerbegebiet atomfrei ist, können wir nicht ruhig sein. Wir sind besorgt über das, was von der EDF und der Aufsichtsbehörde bisher über die Rückbaupläne bekannt wurde. Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass auch nach der Stilllegung grosse Risiken bestehen: für die Bevölkerung, für strahlenexponierte Arbeitskräfte und die Umwelt. Die Lagerbecken der Brennstäbe in den Lagerbecken sind weiterhin nicht geschützt, nicht gegen Flugzeugabstürze und Erdbeben, und auch das Risiko einer Kernschmelze ist nicht gebannt. Zwar besteht die Absicht, die Brennstäbe bis im Juni 2023 aus Fessenheim zu evakuieren, aber Zusicherungen aus La Hague für deren Entsorgung sind ausstehend.

TRAS bleibt wachsam und wird den Rückbau in Fessenheim kritisch begleiten. Wir fordern insbesondere auch eine zeitnahe öffentliche Information über den Rückbau. Dazu legen wir der heutigen Jahresversammlung eine Resolution mit unseren Forderungen vor. Unser Experte, Dr. André Herrmann, wird sie nun über die Details informieren.

Abschliessend möchte ich nochmals unserer Freude Ausdruck verleihen, dass Fessenheim stillgelegt ist. Jetzt dürfen beim Rückbau keine Fehler gemacht werden. TRAS wird nötigenfalls den Forderungen betreffend Rückbau auch auf dem Beschwerdeweg Nachdruck verleihen.